

Grundwerte des Miteinanders.

Predigt mit Römer 12, 9-21.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 26.01.2020.

Einstieg

Ich lese euch etwas vor, und ihr müsst überlegen, was das ist.

- **Führungsqualität:** Der Mut, eine bessere Zukunft zu gestalten.
- **Integrität:** Authentisch sein.
- **Verantwortlichkeit:** "Ich bin selbst dafür verantwortlich, Dinge in Gang zu setzen."
- **Zusammenarbeit:** Die kollektive Intelligenz stärken.
- **Innovation:** Suchen, konzipieren, erschaffen, sich daran begeistern.
- **Qualität:** Alles, was wir tun, machen wir gut.

Wahrscheinlich hat dein Unternehmen auch so etwas. Viele Firmen und Organisationen haben so etwas: „Core Values“. Zu Deutsch: **zentrale Werte oder auch Grundwerte!** Das ist ein kleines Set von 4-5 Grundüberzeugungen, die als Kompass für das Handeln dienen. Diese Überzeugungen **definieren die Werte**, hinter denen die Organisation gemeinsam steht. Sie bringen zum Ausdruck: „Das wollen wir verkörpern. Diese Grundwerte vertreten wir als Firma. So, **auf dieser Grundlage wollen wir wahrgenommen** werden und so wollen wir leben, entscheiden und arbeiten.“

Heute geht es weiter in unserer Predigtreihe, in der wir unser DENKEN durch das Wort Gottes erneuern lassen wollen Röm 12,2. Und was uns heute begegnet, könnte man als die **CORE VALUES der Gemeinde Jesu betrachten**. Die Grundwerte, **die unseren Umgang miteinander und untereinander** bestimmen sollen. In der Kirche Jesu stimmen wir nicht darüber ab, welche das sind und ob sie verbindlich sind. In der Gemeinde ist die **Bibel, das Wort Gottes, Richtschnur** und damit Grundlage für Lehre UND LEBEN! In diesem Text hat Gott seiner Gemeinde die Grundwerte einer christlichen Gemeinde vor Augen geführt.

Also: Was soll die Art und Weise, **WIE** wir miteinander umgehen kennzeichnen? Was sind die Core Values für ein gelingendes Miteinander in der Gemeinde?

Es bringt nichts, wenn man das formuliert und ins Büro hängt und nicht **danach lebt**. Sondern es soll wirklich als Leitlinie dienen. Es liegt an uns, das zu verkörpern und umzusetzen. Wir sollen uns gegenseitig anreizen zu guten Werken, uns gegenseitig ermutigen und ermahnen das zu leben. Dazu muss immer wieder überprüft werden, von jedem einzelnen: das gelingt uns, das (noch) nicht. Nicht immer zuerst an den anderen denken, sondern sich selbst hinterfragen. Überlege mit. Welche 1-2 Grundwerte sprechen dich gerade an und willst du umsetzen!

Text

Wir haben den Text schon gelesen bekommen und werden jetzt Stück für Stück diese Grundwerte für ein gelingendes Miteinander durchgehen. Am Ende Schwerpunkt legen auf einen.

Grundwerte Punkt für Punkt durchgehen!

Über allem, sozusagen als Überschrift könnte man V. 9 sehen:

a. V. 9 lesen – aufrichtige Liebe

Es geht um „aufrichtige Liebe“, die Böses verabscheut und am Guten hängt. Der Grundwert aller Grundwerte im christlichen Miteinander ist die Liebe. Nicht irgendeine kitschige romantische Hollywood oder Fernseh-Liebe, sondern die **Liebe Gottes**, wie sie uns in Christus offenbart ist und in der Bibel beschrieben wird. Vgl. 1 Kor 13 (ehemalige Predigtreihe). Aber wie sieht diese Liebe konkret aus? Grammatikalisch könnte man es auch so sehen: Die Liebe sei echt/ungeheuchelt DOPPELPUNKT und dann folgt eine partizipiale Auflistung. D.h. die folgenden Dinge sind eigentlich einfach konkretere Beschreibungen der wahren/aufrichtigen Liebe. Also: hier sehen wir, wie diese **echte und ungeheuchelte Liebe ganz konkret aussieht**, wie sie zum Ausdruck kommt. Nicht geschauspielerte oder vorgetäuschte Liebe, sondern echte, aufrichtige Liebe: **die Böses verabscheut und am Guten hängt**. Eine Liebe, die nicht auch das Böse verabscheut, ist keine Liebe. Die Liebe ist nicht zahm, Liebe ist nicht blind, sondern sehend! Sie ist nicht wischie waschi oder lauwarm, sondern klar und heiß! D.h. sie stimmt ungerechten oder **sündhaftem Verhalten** nicht zu. Weder bei anderen, noch bei einem selbst. Hält keine Lobreden auf Dinge, die von Gott her klares Unrecht sind. Wir müssen aus Liebe auch das Böse, das Falsche, das Ungerechte anprangern, verabscheuen und uns davon lösen. Entschlossen abkehren von allem Bösen in mir und in der Welt und entschlossenes „Festhalten“ an allem Guten (das dem Willen Gottes entspricht Rom 12,2)!

Die Hollywood-Liebe, das was viele Menschen heutzutage „Liebe“ nennen ist zwar freundlich usw., aber dieser Aspekt der Liebe wird oft abgelehnt. Wenn jemand auf Unrecht beim anderen hinweist, hören wir oft: das ist nicht liebevoll. Doch, das ist es. **Manchmal kann es das liebevollste sein, einem anderen Menschen klar sein Unrecht oder Irrweg aufzuzeigen**. Natürlich IMMER in Geduld, Freundlichkeit, mit der Absicht, ihn vom Unrecht abzubringen usw. Bild: ein liebender Vater der das Beste will für seine Kinder, lässt sie nicht einen Irrweg gehen, sondern wird eindringlich warnen und das Böse verabscheuen. AUS Liebe! Und zugleich auch das Gute aufzeigen, an das man sich stattdessen festhalten soll!

b. V. 10 lesen – gegenseitige Wertschätzung

Herzliche Bruderliebe, die in gegenseitiger Ehrerbietung zum Ausdruck kommt

Hier ist der Umgang untereinander gemeint als Glaubensgeschwister. Liebe = hier Bruderliebe= Philadelphia: Familien/Geschwisterliebe. Wir haben uns unsere Glaubensfamilie ebenso wie unsere **biologische Familie nicht ausgesucht**. D.h. wir werden auch weiterhin Unstimmigkeiten haben, wie unter Geschwistern, DOCH insgesamt **gekennzeichnet von liebevollem herzlichem Umgang untereinander**. Nicht kaltherzig, nicht

gleichgültig, sondern warmherzig. Sie soll „innig“, von Herzen (eben nicht oberflächlich und heuchlerisch) sein. Zum Ausdruck kommt das, indem man danach strebt: sich **gegenseitig darin zu überbieten, einander Achtung / Respekt / Wertschätzung / Lob zu erweisen**: Einer komme dem anderen in Ehrerbietung zuvor. Das ist das, was Paulus auch in Php 2 betont und als das christusgemäße Verhalten der Gemeinde vorschreibt.

³ tut nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ⁴ ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen! (Phi 2,1 ELB)

Statt sich gegenseitig überbieten zu wollen mit seinen ach so tollen Gaben oder frommem Gehabe oder tollen Erkenntnissen sagt Paulus hier: Wenn ihr schon ehrgeizig wetteifern wollt in der Gemeinde, dann aber bitte nur in dieser Kategorie: wer erweist wem mehr Ehre? Wer **wertschätzt** am meisten andere? Wer schaut am wenigsten auf sich selbst und am meisten nach anderen. **Ziel:** ich will nicht mich ehren, sondern den anderen! Ich ehre dich, ich schätze dich! Was kann ich tun, das ER oder SIE gut dasteht?

c. V. 11 lesen

Hier geht es um leidenschaftliche Dienstbereitschaft. Seid nicht träge. Christen sind nicht träge. Keine Langweiler und Leute, die nicht zu potte kommen. Sondern eifrige Leute. Wir **bewegen** was, wir **schaffen** was, wir wollen was reißen! Aber all das nicht für uns. Wir eifern nicht, für unseren Ruhm, sondern **dienen DEM HERRN.**

Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen für den Herrn und nicht für Menschen, (Kol 3,23 NLB)

Seid brennend im Geist. In uns **brennt ein Feuer**. Es wurde entfacht durch den Glauben an das Evangelium. Und es ist ansteckend und hält unsere Dampflok am Laufen, treibt sie nach vorne und motiviert uns. Wir dürfen dem HG und seinem Wirken in uns immer mehr Raum geben und uns davon antreiben lassen. Ja die Liebe Gottes „drängt“ uns dazu Botschafter zu sein (2 Kor 5,14ff). Wenn jemand begeistert ist von einer Sache, dafür brennt, dann muss man ihn nicht dazu ermutigen oder erinnern. Er ist von sich aus motiviert das **BESTE** zu geben und gibt es gerne!

d. V. 12 lesen - Zuversicht auch in schweren Zeiten

Grundwert neben Glauben und Liebe ist Hoffnung. D.h. eine Gewissheit für eine GUTE Zukunft. Hier geht es um die freudige und betende Hoffnung auch in schweren Zeiten. Ein Glaube daran, dass es auch in **dem finsternen Tal der Todesschatten**, das es hier für uns Christen manchmal zu durchlaufen gibt, dennoch GUT ausgeht. Manchmal greift Gott schon hier ein. Spätestens am Ende der Zeit wird die Hoffnung erfüllt werden, wenn wir in der himmlischen Herrlichkeit angelangt sind. In der Zwischenzeit? Ein Grundwert der christlichen Gemeinde: **Ausharren/Stand halten/Durchhalten** mit freudiger Hoffnung. **Geduldig auch das Leiden** und die Trübsal ertragen. Und das geht nur, wenn wir die Verbindung halten zu der übernatürlichen Kraft. **Durch das beharrliche Gebet! Nicht locker lassen. Dran bleiben.** Das geht nur auf der Grundlage, dass man die Liebe und Macht Jesu im Evangelium erkannt und begriffen hat.

e. V. 13 – lesen - Not lindern, gastfreundlich sein

Die Gemeinde Jesu hilft und unterstützt sich gegenseitig. Konkrete persönliche Schwierigkeiten einzelner Gemeindeglieder. Wo ist Not am Mann? Wer braucht Hilfe? Wer braucht Rat? Wer braucht Tat? Wer braucht Trost? Wir stehen zusammen. Das setzt voraus, dass man **auch ehrlich voreinander die Not eingesteh**t und sich meldet, wenn man Hilfe braucht und die Hand hebt. Aber auch, dass wir **aufmerksam die Augen nacheinander offen halten**: wem geht's nicht gut? Wer könnte Hilfe brauchen? Wem könnte ich meine Hilfe anbieten? Damit verbunden ist ein Kernwert der christlichen Gemeinde: **Gastfreundschaft**. Sie hat einen großen Stellenwert in der ganzen Bibel! Öffnet einander das Haus und das Herz. Ladet gerne Gäste ein. Denn, wenn ihr Zeit miteinander verbringt und „Leben teilt“, werdet ihr auch schnell die Nöte und Bedürfnisse des anderen kennenlernen. Die meiste Not liegt doch in unseren Kreisen nicht unbedingt in **materiellen Gütern**. Die meisten von uns haben mehr als **genug „Zeug“**, was wenige haben ist **ZEIT füreinander**. Einfach zusammenkommen. Leben teilen. Essen teilen. Gottes gute Gaben genießen. Austauschen, miteinander weinen, lachen, ruhig sein. Gemeinschaft haben. Passiert aber nicht von alleine, **sondern INITIATIVE ist gefordert. Einladen! Wann hast du habt ihr zuletzt jemandem das Haus geöffnet?**

Wir überspringen mal V. 14. (später dazu mehr) zunächst weitere Grundwerte des „miteinanders“.

f. V. 15 lesen - Anteilnahme an Freud und Leid!

Im Miteinander der Glaubensfamilie und Gemeinschaft der Gemeinde Jesus sind wir uns gegenseitig nicht egal. Was der andere durchlebt, lässt mich nicht kalt. Ich ignoriere es nicht. Sondern leide mit. Oder feiere mit! Wir hängen ja alle aneinander als Glieder an einem Leib (Vgl. 12, 3-8). Klar, dass es mir dann nicht egal sein kann, wie es dem anderen geht.

²⁶ *Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. (1Kor 12,26 ELB)*

Das ist ehrliche christliche Gemeinschaft: dass wir uns **aufrichtig mitfreuen** und den anderen nicht beneiden. Dass wir aufrichtig mitweinen und uns bewegen lassen – das heißt, uns in den anderen auch hineinversetzen!

g. V. 16 lesen - einmütiges und demütiges Miteinander

Es geht darum, dass wir im **gleichen Team sind**. Dass wir eine Einigkeit im Geist haben. Seid eines Sinnes untereinander: NGÜ:

16 Lasst euch im Umgang miteinander davon bestimmen, dass ihr ein gemeinsames Ziel habt.

Es wird keine Gleichschaltung geben, dass alle in allem gleich denken und ticken, was uns aber bestimmen sollte ist, dass wir gemeinsam danach trachten, mehr und mehr Jesus ähnlich zu werden und gemeinsam danach trachten, seinen Auftrag zu erfüllen. In diesem gemeinsamem Auftrag sollen wir dann auf keinen Fall überheblich sein gegeneinander, sondern sucht die Gemeinschaft mit denen, die unscheinbar und unbedeutend sind. Haltet euch nicht selbst für klug (Vgl. letzte Predigt).

Schwerpunkt auf V. 17-21 Das BÖSE mit GUTEM überwinden

Das allein ist schon herausfordernd, aber dazu ermutigt und befähigt uns zugleich der Geist Gottes. Das sollen und dürfen wir leben. Jetzt geht es **sogar noch weiter**. Der Kreis wird sogar erweitert, nicht nur zu unseren Glaubensgeschwistern und denen, die wir sowieso gerne einladen, sollen wir „freundlich sein“ oder gastfreundlich, sondern wir sollen **sogar die segnen, das heißt ihnen Gutes von Gott her wünschen und zusprechen, die uns fluchen, die uns Böses wünschen**. Unsere Gegner oder unserem persönlichen Feind.

V. 14 *Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie, verflucht sie nicht.*

Die Lehre Paulus kommt nicht von irgendwo her, sondern DIREKT vom Herrn Jesus Christus, der ja sagt:

Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen,⁴⁵ damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist! [...] ⁴⁶Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe? ⁴⁷Und wenn ihr allein eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Nationen dasselbe? (Mt 5,44-47 ELB)

Das **besondere der christlichen Gemeinde** ist nicht unbedingt, dass sie die liebt, die einem sowieso gleichgesinnt oder sympathisch sind. Das besondere ist, selbst die zu segnen, die einen verfluchen!!! Die Frage ist, wie gehe ich dann damit um? Kann ich auch dann ungeheuchelte/authentische/wahre Liebe haben, wenn jemand mir Böses antut? Dieser zentrale Grundwert, CORE Value stellt sicher, dass unsere Liebe nicht geheuchelt und oberflächlich ist und bleibt. **Der Unterschied zwischen der Kirche Jesu und jeder anderen Gemeinschaft ist nicht:** hier drinnen, sind die perfekten frommen und die reine Harmonie und es gibt nie Streit, sondern der Unterschied liegt darin, **WIE ich mit dem Bösen**, das mir begegnet umgehe! Egal woher es kommt! Also. Wie gehe ich damit um, wenn einer mir Böses tut, feindlich gesinnt ist? **Fresse ich es in mich hinein?** Lästere ich über andere? Trage ich es dem anderen nach? Versuche ich ihn bewusst zu meiden oder gegen ihn zu arbeiten oder eins rein zu drücken (zu rächen), denn: er hat's ja verdient. Wie du mir, so ich dir? Ah der, bleib mir weg mit dem Säckl, der taugt nichts, der kann mir gestohlen bleiben. Der hat mir damals dies und das angetan. Mich beleidigt oder verletzt oder verleumdet usw... Jetzt hab ich jedes gute Recht, ihm das heim zu zahlen, wie du mir so ich dir.

Paulus sagt: NEIN!

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Bemüht euch um ein vorbildliches Verhalten gegenüber jedermann. 18 Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, liebe Freunde, sondern überlasst die Rache dem Zorn 'Gottes'. Denn es heißt in der Schrift: »Das Unrecht zu rächen ist meine Sache, sagt der Herr; ich werde Vergeltung üben.«

1. Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten.

All das **Unrecht** was mir widerfährt, muss und darf und soll ich nicht selbst rächen! Du sollst **dir nicht selbst Recht schaffen**. Du sollst darauf verzichten, dir selbst Genugtuung zu verschaffen durch Rache und Vergeltung. Rächt euch nicht selbst. Übt keine private Selbstjustiz! Wer sich von Gottes Wort und Geist erneuern lassen will, der muss sich von dem Gedanken verabschieden: wie du mir, so ich dir! Sondern der strebt danach, mit allen Menschen in Frieden zu leben, so viel an ihm liegt. Ja toll, was dann? Etwa einfach

alles Schwamm drüber? Alles halb so wild. Das kehren wir einfach unter den Teppich. Nein, das ist pure oberflächliche Verdrängung und nicht authentische Liebe! Wenn man das übt und pflegt, sei es in einer Gemeinde oder Familie oder im eigenen Herzen, dann wird das Böse in **Form von Bitterkeit weiterschwelen** wie ein Eiterklumpen und einen innerlich zerfressen: man wird in Trübsal, Selbstmitleid, Depression und Hass versinken. Das will Jesus weder für deine Familie, noch für deine Gemeinde, noch für deine Seele. Sondern was es braucht ist **wahre Vergebung**. Das Wort kommt hier zwar nicht vor, aber wir lernen hier was Vergebung im Wesentlichen ist und wie sie WIRKLICH möglich ist und nicht nur oberflächlich bleibt!

2. Gott wird gerecht vergelten

Vergeben heißt zunächst: JA, da ist jemand schuldig geworden. Ja, das war böse und schlimm und hat weh getan und verletzt! Ich beschönige hier auch nichts und lass den Schmerz zu. Aber ich VERGELTE JETZT NICHT BÖSES MIT BÖSEM! Ich räche mich nicht selbst. Ich sage und denke und handle nicht gemäß dem Prinzip: wie du mir, so ich dir! Sondern und das ist wesentlich: jetzt lasse ich die **ANKLAGE FALLEN!** Nicht ins LEERE, sondern in die Hände Gottes. „Überlasst die Rache dem Zorn Gottes“: (meint Gericht/Vergeltung) Und Achtung: Gott ist GERECHT, HEILIG, VOLLKOMMEN GUT. Er spricht: „Das Unrecht zu richten ist meine Sache, ICH werde vergelten“ sagt Gott.

³¹ *Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! (Heb 10,31 ELB)*
Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich zürnt¹ (Ps 7,12 SCL)

Das ist eine gute und tröstliche Nachricht für dich, wenn dir schlimme Ungerechtigkeit widerfahren ist im Leben. Gott wird das richten! Kein seniler alter Opa. Indem du deine Anklage in die Hände Gottes fallen lässt, gestehst du ein: Gott wird dir Recht schaffen! Er wird für Gerechtigkeit sorgen. D.h. auch die Schuld des anderen ist bei Gott in guten Händen. Entweder er wird am Ende aller Tage das gerechte Urteil fällen und gerechte Strafe verhängen. Viel besser als ich oder jedes menschliche Gericht das jemals kann! Oder derjenige kommt zum Glauben, tut Buße, dann ist auch Jesus für **diese** Schuld gestorben und hat den Schuldbrief vernichtet und er steht rein da vor Gott. Also: Wer bist du, dass du dich selbst rächen willst, wenn Gott doch derjenige ist, der vergelten wird?

3. Stattdessen sollen wir das BÖSE mit GUTEM überwinden.

Was bleibt mir übrig bei all dem? Was kann ich tun? GUTES!!!! V. 17.20.21. HAH. Nun, da ich nicht mehr so beschäftigt bin mit meinem Selbstmitleid, Opferrolle, negativen und nachtragenden Gedanken. Nun, da ich die Anklage aus meinen verkrampten Händen in Gottes Hände hab fallen lassen, **bin ich FREI, hab ich die Hände und das Herz frei, GUTES zu tun**, sogar meinen Feinden und denen die es Böse meinen mit mir!!!! So wirst du das Böse überwinden mit Gutem.

¹20 Mehr noch: »Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken.²¹

So wirst du „feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“: Ein solches Verhalten wird ihn zutiefst beschämen. D.h. zweierlei: entweder: den anderen **beschämen**. D.h. indem ich meinen Feind/Gegner/Streitpartner mit

ungewöhnlicher Freundlichkeit behandle, wird er in seiner Feindseligkeit beschämt. Angesichts meiner Freundlichkeit, ist seine Feindseligkeit, Bitterkeit und Unversöhnlichkeit peinlich für ihn, so dass er sich fragt: was ist denn mit dem los? Haben wir nicht Streit? Müsste er nicht sauer auf mich sein? Warum ist er so gut zu mir? Entweder er ist ein Heuchler und versucht irgendeinen Trick oder er meint es ernst. Dann beschämt ihn das. Die Güte des anderen zwingt einen in die Knie. Zeigt dem anderen seine Verbitterung auf. Letztlich ist es dann meistens so, dass diejenigen, die nicht Frieden suchen und vergebungsbereit sind, dann letztlich den andern beneiden für seine Freiheit – auch wenn sie es oft nicht zugeben. Feurige **Kohlen auf dem Haupt sammeln kann aber auch heißen**, dass die Person sich durch ihre Sturheit, an dem Bösen festzuhalten, selbst sozusagen mehr Gericht anhäuft, durch die Sturheit und Unversöhnlichkeit angesichts deiner Vergebungsbereitschaft. **Deine Aufgabe ist nicht, Versöhnung herbeizaubern, sondern du sollst VERGEBEN und GUTES TUN.** Das liegt in deiner Macht durch die Kraft und Gnade Jesu. Wie der andere dann handelt, dass liegt in seiner oder ihrer Verantwortung. Ob es zur Versöhnung kommt, liegt eben auch noch an der anderen Person. SO VIEL AN EUCH LIEGT, haltet Frieden mit jedermann! Wenn zwei Parteien gegenseitig um Vergebung bitten und Vergebung gewähren, dann folgt daraus der Wille beider, das kaputte wieder gut zu machen und dann kann im Laufe der Zeit **Versöhnung und Wiederherstellung geschehen!** (Das ist nicht immer möglich!)

Wenn du **deinen Teil gemacht hast**, hast du Frieden mit Gott und mit dir selbst und der Weg steht für den anderen offen. Und: Ist es nicht oft so in der Ehe oder Freundschaft, wenn einer das Eis bricht, sich erniedrigt und um Vergebung bittet und aus dem Graben herauskommt, dass der andere dann plötzlich selbst auch seine Schuld erkennt und eingestehst? So fasst Paulus zusammen:

21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem.

Schluss

Zuletzt will ich nochmal hinweisen: Das zu leben und zu **erleben ist NUR möglich**, wenn man die Kraft des Evangeliums im Leben erlebt und angenommen hat. Die christlichen „Werte“ dürfen niemals losgelöst von dem Fundament betrachtet werden, die diese Wert möglich gemacht haben! Das geht bis zu einem gewissen Grad, aber oberflächlich! Keine christlichen Werte, ohne christliches Fundament. V.12,1: NUN ERMAHNE ICH EUCH, auf der **Grundlage der Barmherzigkeit** Gottes! Die Umsetzung geht nur, wenn man verstanden hat, dass Jesus selbst nicht Böses mit Bösem, vergolten hat. Wenn wir selbst **beschämt darüber sind, mit welcher Güte und Freundlichkeit er uns begegnete, obwohl wir seine Feinde waren** und ihm fluchten durch unser Leben und unsere Ignoranz ihm gegenüber. ER STARBT FÜR UNS, die wir seine Feinde waren (Röm, 5,10: Als wir **Feinde waren**, wurden wir mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes! Und Röm 5,8: So erweist Gott seine Liebe zu uns, dass Jesus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.) **Die Umsetzung geht nur, wenn wir verstanden haben, dass nun diese göttliche Liebe in unsere Herzen ausgegossen ist** durch den Heiligen Geist (Rom 5,5: die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist). Diese Liebe ist es, die diese **Grundwerte in unser Herz**

hineingießt und uns motiviert, danach zu leben! Lebendiges Beispiel und Zeugnis dieser kraftvollen Vergebung / Liebe. Umsetzung dieses CORE VALUES. Wenn du diese Liebe nicht erfahren hast in deinem Herzen, dann bleibt alles Lieben letztlich oberflächlich. GLAUBE!

Und nun?

- Aus meiner Sicht? Wo leben wir das bereits? Was mangelt uns besonders? Was hat Priorität im Verändern? „Seid eines Sinnes untereinander“?
- Nicht verzagen und verzweifeln – mutig danach streben, sich ausstrecken danach, dem Guten nachjagen. Nicht die Messlatte runtersetzen, sondern danach streben, sie zu erreichen. Gottes Gnade und Geist vertrauen. Jeder für sich – und alle gemeinsam. Sich erneuern lassen vom Wort Gottes her.
- Such dir eines oder zwei heraus.
 - o Wann hast du zuletzt jemanden eingeladen?
 - o Wann hast du zuletzt Anteil genommen? Anteil gegeben?
 - Klar, das kostet etwas: Zeit, Energie, Geld....
- Ermahnt/ermutigt euch gegenseitig, darin zu leben! Das hochhalten, etablieren, gegenseitig darauf hinweisen und „anspornen“, wo es nicht so ist!

Und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken (Heb 10:24 SCL)

- o Wow, das machst du gut! Wie machst du das? Du bist mir darin ein Vorbild usw.
- o Liebevoll rückmelden, wo wir offensichtlich nicht gemäß diesen Grundwerten leben, sie missachten, ignorieren, vergessen oder gegen sie verstößen: du, darf ich dir mal was sagen. Mir ist aufgefallen, dass du letztens dies und das gemacht/gesagt/getan hast. In deinem Verhalten, usw... Wie kommst du dazu? Denn aus meiner Sicht entspricht das nicht den Grundwerten unseres christlichen Miteinanders.
- Veränderung kommt nicht von heute auf morgen: Geduld. Einander ertragen.
- Doch das kennt ihr von vielen Firmen: irgendein Zettel im Büro hängend reicht nicht. Diese Werte wollen und **müssen sich bemerkbar machen!** Handfest und erlebbar sein im alltäglichen miteinander. Sowohl „intern“ wie „extern“

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.